

SIMPLICISSIMUS

Verausgabe in München
Vertriebsland in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Zeitschriftenpreis vierteljährlich 7.— Reichsmark
Copyright 1927 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. G., München

Die Lieblingsfrau des Maharadschah

(Rud. Smolth)



„Nein, Schahi, durr sind chachitische Kinder und arme Leute, aber bei uns gehört Fettkanatz zum Standesbewußtsein.“



„Sieh mal, die haben ihr Wochenendhaus gleich an die Wohnung gebaut.“

Stahlwillhelmtag

Mit mächtigem Obervaden kann sie es aufgesicht; es sollte etwas werden, es wurde aber nicht.

Wer hat das Geld gegeben? Die fiktive Industrie. Confit kann sie kaum noch leben. Für Köhne reicht es nie.

Die Köhne, die sind Onade, sind Gelingen und den Hals; für Kurra und Parade da langt es allenfalls.

Im Stahlhelm, da ist Wille, im Wilhelm da ist Etal; das Zell, das schlükt die Pille, die Pille noch einmal.

Der Mensch, der braucht Klammate, der Stahlhelm macht Mast; er ist die große Paule für kleine Republik.

Doch hing' sie kam die Felsen ganz still in Mitternachts Epinde; weil sie im Gange und Gesehen gefischt geworden sind.

Terre Escher



Weekend-idyll

Trieb der Ärzte

Von Friedrich Schick

Wetere habe ich den Beweis zu erbringen, daß Bobbie Miller kein Obervaden war; vielmehr im Obervaden. Bobbie er treiben kann die Dohle, hat sich vor sechs Jahren in New York eingefemigelt. Hier damals — rührend schließt — Karl Müller und hatte — genau gezählt — acht Dollar in der Tasche. Drei Tage lang ruht er in der Nierenblat herum, da und hier und dort und da. Dann hatte er sich eine krankbare Meinung über America zusammengefaßt. Drei Tage später gründete er mit fünfzig Dollar, die er sich in einer Hofentree zusammengekauft hatte, die „Einflusszentrale für gebrauchte Konkreteverbände“. Er organisierte in großartiger Weise einen neuen Epa der Justizvollstreckung. Ganz Ostaik und kam zu einem erstaunlichen Ende. Hatte drei, vier todsichere Geschäftspraktiken, mit denen er alles todsicher „machte“. Zur Zeit seines Reinfalles liefen in New York unter seinem Namen dreißigtausend fünfzig schwere Konkrete, und was sein Privatvermögen betraf, so stand er nicht vor der ersten Dollarsmillion. Zwog dem — nun wie gesagt! Es war ja durchaus kein Ereignis mit schwerwiegendem Folgen; aber Bobbie sah in ihm eine prinzipielle Anglegenheit und ärgerte sich entsprechend.

Bobbie fuhr nach Philadelphia, um hier ein Zweigunternehmen in Gang zu bringen. An Philadelphia existierte — fragwürdig zwar, aber innerlich — sein Freund Will Bobbitt, der sich selbst einen „Immortium Jungen“ zu nennen pflegte. Der sollte den Fallsteller abgeben. Bobbie war im First-Class-Boote „Westminster“ abgereisen (drei Minuten vor Bobbitt, aber ohne Auto nicht zu erwidern). Will erwidern — nicht ganz fähig gefehlet — in der großen Hall. Innerhalb von vier Minuten setzte ihm Bobbie das ganze Geschäftsprogramm und alle Pläne



Vor der ersten Ausfahrt

auseinander. „Eimerbenzen — old fellow“ sprach Bobbie. „Alrrricht — my darling“, sagte Will. „Es bieten ihre großen Danks flutend ineinander, begaben sich nach dem Speisefaal und begannen einen orgenischen Lund. Dessen Fortsetzung bestand in einer ausgedehnten Vergnügungstour. An die ist in Bobbie nur ein abger unappetitlicher Erinnerungsbret zurückgeblieben. Es haben fünf oder sechs fünfzig-Dollars bedarf, unabhägige Gewinne sind ihnen gemiet worden; sie haben — unangenehm — drei Wagons Zitter-Stühle gefahren und das eine Mädchen heißt Oebie, das andere Luwetta. Inalegt, als Bobbie schon ganz gebrauchsfähig geworden war, waren sie in eine Ghinesentee-Station. Die Speisefantate begann mit Erwehen und Algen und endete bei getrocknetem Dattelsaft mit Krutieren; da wußten gab es Dattelschiffen, Krutieren, Zitterstühle mit Ghinesentee und geschicktem Reineisen. Das alles hatte Bobbie in sich hineingezwungen, als sei es höherer Befehl.“

Als Bobbie am nächsten Morgen erwachte, war er todkrank. Man bedachte Bobbie, der seit den Rinderkrankheiten eine Exzessive nicht hatte, mit dem, was als sei sein Gedächtnis in eine Konkreteverbände eingemietet. Der Kopf schädete, die Erddellen schmerzten, er bekam schließl Luft, das Herz pochte schwer und dumpf nieder, und dann der Magen und schließlich die Schenkel. Wie es ihn in seinen Niederlanden zumeist nur läßt sich überleben nicht befriedigen. Derenfalls hätte sich Bobbie von oben bis unten herbenzelen. Er machte notwendig Zollette, schliefte sich zu einer Lare und befohl abzugeben: „Ja einem Akt — zum nächsten — für den Kopf — für den Magen — für den ganzen Kadaver“ — „Yes“, sagte der erfahrene Chauffeur, und sie rollten ab.

(Alle Ärzte Philadelphia wohnen — wie wunderbar! — in der Longfellow Street, in kleinen netten Häusern. Man sollte meinen, daß sie sich in lästlicher Weise Konkurrenz mit den Obervaden leisten, man sollte sie nennen!)

Der erfahrene Chauffeur hält vor der Nummer 17. Dr. Aßfisten, Bobbie macht ebrenlaufend in das Sprechzimmer und enträuft ädgenf in sein Krankheitsbild. Dr. Aßfisten hat graue unbedingthägliche Augen. Er drückt seine Daumen hinter Bobbie's Ohren, hebt ihm das linke Ohr auf, um die Länge zeigen und schßt ihm ein Hörrohr durch das rechte Obervaden auf die Brust.

„Goddam“, sagt Dr. Aßfisten, „man sieht es Euch gar nicht an, daß es so schlimm steht. Dieses schwebende Obervaden vom Herzen. Wir hätten Euer Magen noch? Gut so, fährt zu Dr. Ots, Nummer 3, Spezialfachl. Madge zu, daß Sie noch lebend hinfommt. Für den Kopf schreibe ich ein Rezept. „In Abtragen — zehn Dollars!“

Bobbie schüßt, zählt, greift nach dem Herzen und rollt ab. Dr. Ots hat graue unbedingthägliche Augen. Er isselet Bobbie, den Oberkörper zu entschlößen. Er horcht vorn und berührt hinten, er treummet mit dem Finger fndelnd über den Rücken und auf die Brust.

„Dammel“, sagt Dr. Ots, „hoh Gese das — mit dem Herzen. Aber viel schlimmer mit der Lunge! Wo halt! Sie dem den linken Einseitigkeit gelassen! Auch der rechte rödelst schon und klingt dumpf. Wartet Euer Magen noch? Gut so, fährt fort zu Dr. Ots, Nummer 50, der beste Zammmer. Wenn der nicht hilft, hilft Euch keiner mehr. Für das Herz schreibe ich ein todsicheres Rezept auf. Im Abtragen — zwanzig Dollars.“

Bobbie schüßt, zählt, amter ganz vorwärts und rollt ab. Dr. Ots hat grau — (1. o.) Er setzt dem Aufgehen das Obervaden über den krummenden Kopf und bekräftigt ihm tödsichtig Rücken und Brust. Er ruert halb bedauernd, halb triumphal. Dann macht er plötzlich in der Hofstiegen.

„Goddam“, sagt Dr. Ots, „was seid Sie innerlich für ein Struppel! Das Herz forwert, die Lunge verendet, und eine Mandarinerin hat Sie auf dem See-Bunteree gekannt. Die daran gefahren sind. Scheint ein fahrener kalb zu Dr. Dobson, Nummer 57, der versteht sich am besten daran. Die Lunge wird noch ein Weilschen überleben, wenn Sie von Kalkstein inhalieren. Good by — Mister — und zwanzig Dollars.“

Bobbie schüßt, schwingt Anfallsgeschrei, zählt und fällt, vom Obervaden über den Hals, in den Magen.

Die Dohle sieht aus wie ein Obervadenfalsch aus Sittage. Er gebietet sich auch darnach, wirft Bobbie auf den Unterfangenstisch und beginnt in seiner Speckschicht zu kneten, als sei es Gemmette. „Wollen wir gerade noch in Dünung bringen“, ruert er und sagt Bobbie eine Exzise in die Hüfte. „Aber“, sagt er hinzu, „da ist der eintausend hohle Punkt!“ Und er schßt ihm seine Gekochteröl in den Magen. „Ahtes Magenesehne!“ Bobbie wüdel sich und winnert. „Mat — Mann“, sagt Dr. Dobson. „Wartet Euer Magen noch? Sehr Gut. Wenn Sie Glück habt, rettet Euch Dr. Vittefeld — wohnt Nummer 103. Glück so — erst langsam — aber heile Euch. Und zwanzig Dollars für mich.“

Bobbie ist kaltblütig. Sein Magen verkrümmt sich in einer Dauerwelle. Oben ihm der Arzt sagen würde, er sei schon gestorben, würde er es glauben. Er ruppelt sich hoch, schüßt, schüßt und geht langsam stück ab.

Dr. Vittefeld sieht ihm mit aufrechter Gewoge ein Gesicht und auf den Mund. „Mein Freund“, sagt er ernst, „es ist höchst Zeit“, und Bobbie muß den Rücken aufstehen. Und dann hat Bobbie als einmal einen Oummfalsch verkrümmt, und er beginnt sich unerschlößlich zu matzen. Als die vierter ist, fällt Bobbie in Gekochter geendet und amter schwer. „Rühlen Sie sich wöhler“, fragt Dr. Vittefeld sanft. „Alle



„Jetzt latscht Fritze schon 'ne halbe Stunde un' es kommt immer noch keine Milch.“

Zeufel — nein“, rammet Bobbie. „Hallo“, schreit Dr. Vittefeld plötzlich. „Mann Gottes, habt Ihr ein Solpenderbein schloß? Was hat sich denn in Eurem Hindern einruartiert! Doch ich es jetzt sehr lebel! Wartet Euer Magen noch? Gut für Dank! Es ist höchst Ofschale. Auf zu Kollage Ordnung — ist ein fabohalter Operateur — wohnt in Nummer 147. Seht zu, daß das Schweißel noch hält. Nicht zu ängstlich, mein Freund — shakehand — und zwanzig Dollars.“

Bobbie schmeckel es vor den Augen, er meint er müste lang hinfingelagen; aber er weiß sich zusammen, zählt und wohnt föhrene hinaus. Als er zu dem Magen kommt, drückt ihm ein Vorderbein einen Zettel in die Hand. Bobbie schüßt fluchtig darauf und liest: „Hallo — auch du müßt sich über!“ Wie weiß, wie hoch! Kaufe dich noch in letzter Stunde ein — und die Unterficht! Die vereinigte Feuerbestattungsinstitute „Ondertee“, „Ophnie“ und „Auf Wiedersehen“. In diesem Augenblick erwidert sich Bobbie zu hiphotener Altemmission, „Bedammert! Wuff — alles zusammen“, sagt er grimmig, und sein Vorderbein verflucht. Freilich gerumb er an dieser Erkenntnis nicht. Wie es allem fürchtet er immer noch einen neuen Aufstieg seiner Niederlande. Aber er befehlet resolut die Rückfahrt.

Der „Westminster“ trifft er auf Will Bobbitt. „Hallo — alter Junge“, sagt Will, „hoh ausgefahren!“

„Der Zeufel löst dich hoh“, fährt ihm Bobbie an, und alle Ärzte Philadelphia dau. Und er erzählt die Geschichte seiner taufend Krankheiten. „Will schmunzelt. „Euerer Umgang“, riefte „Westminster“, sagt er, „sehr gut Hand in Hand organisiert. Der zehn Jahre lang ich auf denselben Bein gegangen.“

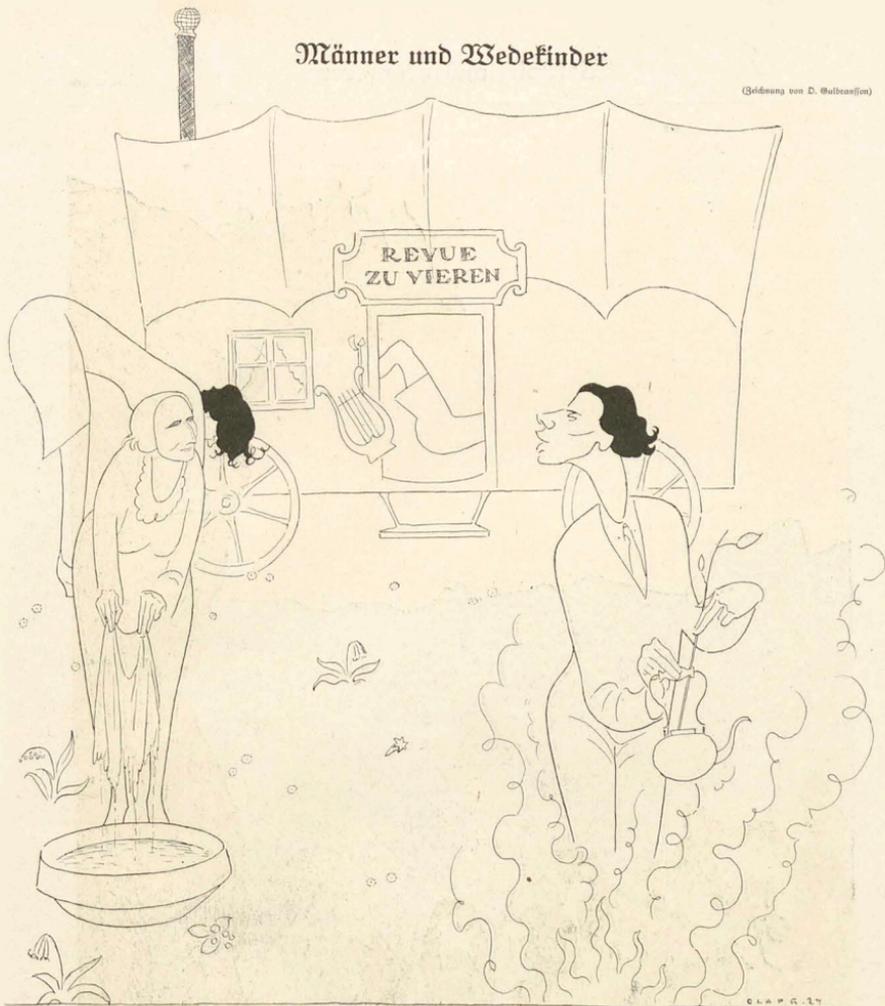
Bobbie hat es lange nicht wegessen können, denn — wie gesagt — er sah eine prinzipielle Anglegenheit darin.



„Gelle Se, Herr Weiszucker, solche Beine derst mir bei uns in Stuttgart net han.“

Männer und Wedekinder

(Zeichnung von D. Gollbrann)



„Nur aus einem geordneten Familienleben kann die perverbe Erotik blühen.“

Vieher Simplistismus!

Eine Dame, die offenbar zu den oberen Zehntausend gehört, steigt in Hamburg in einem kleinen, etwa fünfjährigen Jungen in die Elektrische, die den Verkehr in Harvesterländer bezieht. Auf der hinteren Plattform sitzen Leute, über deren Zugehörigkeit zur guten Gesellschaft man zweifelhaft sein kann. Der Junge müht sich die Herrschaften und fragt dann seine Mutter: „Du, Mutti, mögen wir diese Leute eigentlich lieben?“

„Ich sitze in einem Marktsteden des bayerischen Waldes mit ein paar Unheimlichen am Wirtstisch. Einer von ihnen, Olofer, Metzger und Züchter in einer Dejon, schämte über die Konkurrenz. „Schaut's,“ schreit er, „unser Malermootha wuolaf sein 'Armeleinsstefeln' für groa Markt. Und now malt er drauf, der Bajz! Da arme Grod' und so 'Erbarne bisj

unter'. I aber mal groa arme Seelen, so 'Erbarne bisj unfer' und so 'Mit' für uns' drauf und kriag nur eine Markt. Die Qualität gilt hat nimen mehr auf dera Welt.“

Eine Künstlerin findet sich eines Tages, infolge Vertretungsangens, durch ihre Agentin nach Joidau zum Vortragabend befohlen. Sie tut tapfer das Ihre und entziffelt den Höreern, zugleich mit den tragischen Sätzen der erhabenen Dichtung, einen rauschenden Befehl. Doch, im Künstlerföhndem, tritt der Vereinerwählend auf sie zu, hochrot im Gemäts, und spricht: „Kna's s Freilein, das muß 's Ihre awer saaden: De Dröhnen, die 's shereint hawen, hüwen mer 'Erdhöw' hennadit!“

In einem Mänsnerer Schauspieler finden sich prächtvolle Erzeugnisse der Emaille- und Porzellanindustrie, die dem menschlichen Reinigungs- und Stoff-

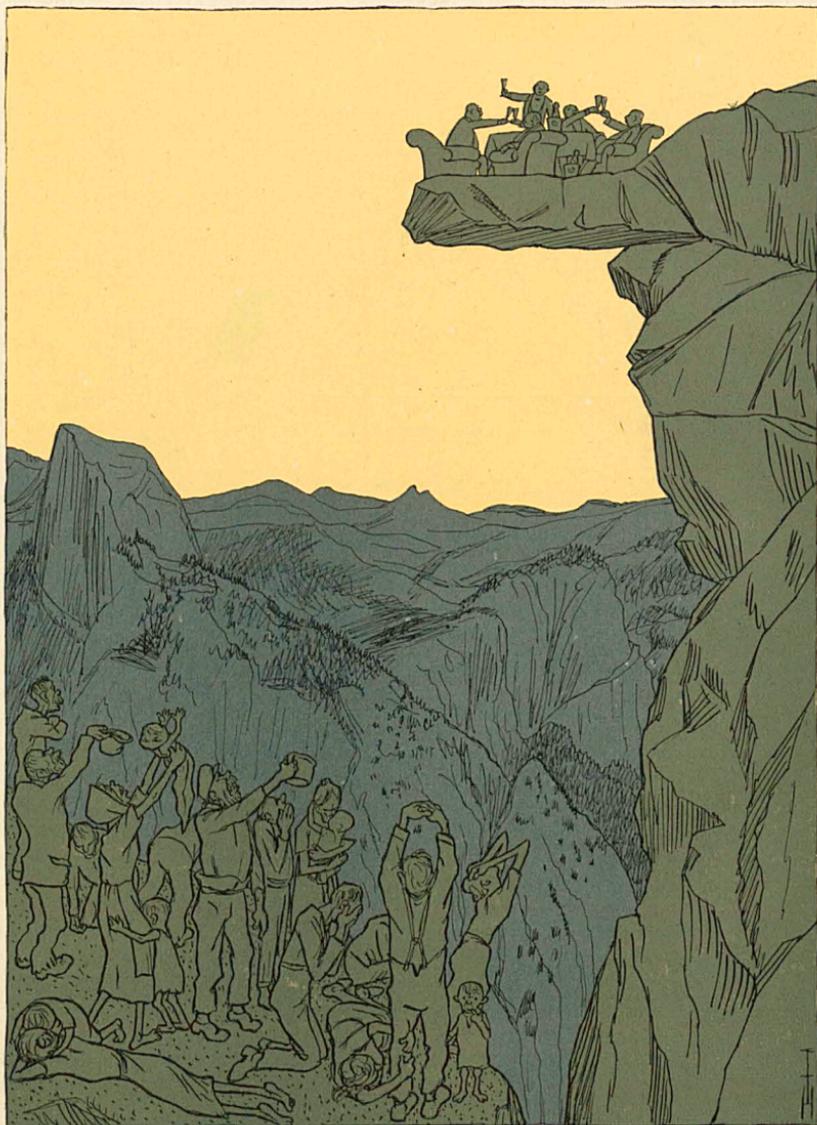
wechselfürdnis dienen, in verlockender Abwechslung angefertigt.

In einer der Möbel schwingt sich eine großgedruckte Anpreisung: „Jedem Deutschen jede Woche sein ihm zutunendes Bad!“

Der Volkstreien liegt in einem Eihaberdämmgen.

Ein geistlicher Herr im Allgäu sucht seiner Gemeinde die Darwinsche Lehre, daß der Mensch vom Affen abstamme, mit folgender Begründung zu widerlegen: „Der deutliche Beweis, daß der Mensch nicht vom Affen abstammt, ist der, daß der Affe am ganzen Körper behaart ist, während das beim Menschen nur pläpries' der Fall ist.“

In G. tagte kürzlich ein Kongreß der Arbeitermandelnervereine. Am Abend begrüßte sie ein Plakat mit der Klassenbewußten Aufschrift: „Willkommen, freie Arbeiter!“



„Prosit, meine Herren — das Elend existiert nicht, wenn wir es nicht in unser Protokoll aufnehmen!“

Douglas

Worte: „Ich hab' es getragen sieben Jahr.“

Den Allen den vielen Kröpfköpfen und Mannköpfen des großen Schuppensammelns, der in einer wilden Eckenstadt auf dem Meeressand gesunken war, hatten nur zwei das Leben gerettet, ein Mannlein und ein Weiblein. Und dieselbe Woge, die ihn, nach und mit Gerösel zum Verten angießte, über ihn verfiel an den Strand einer wägen, unbewohnten Insel, gestürzt hatte, sie zurückflutend eine Gemelle kaum entfernt sie auf den weissen Sand der Meeresküste.

Zeitgenossen sieben lange Jahre vergangen. Und die beiden Geschicklichen hatten es in dieser Zeit gelebt, daß ihr im weichen Sinne der Welters naches Leben so erträglich wie möglich einwirkte. Aus dem Brauchfluten hatte er sich vor allen Dingen den Nabelsänger gretter, ferne seinen Kofferapparat und die Polstermöbeln über den Automobillieker in Seine Hebräa. Die einen Teil der Verdüßlichkeit (etwas vertriehler und kongruent) aber immer noch voll unerschöpflicher Erhabenheit, einen Dampfkoller und einen Dampfspeiser, dessen Dampfspeicher kaum lädiert war. Es konnten sie's schon auslassen. Denn die Kofferapparat konnten ihnen Schichten heute aus Erde und Kraut. Und die guten, milden Geschicklichen lieferten schmachtete Zustellspitzen bewußt den täglich frischen Viren. Aus gehob's ministen an Aulern, Gezeign, Langguten und ähnlichen Zufußmit.

Waren sie nun zufrieden? D nein! Dampf Geschickliche zeugelten sie, so daß sie tagen, tagaus auf der Klippe lag, die ins Meer hinausragte, und untätig in die Ferne schaute.

Ein kurtzer Drang hobte und nagte in beziehungsweise an ihm, hadelte ihn auf, trieb ihn an.

Wie sie nun wieder einmal ihren Auszug bezogen hatte, siehe! da schwamm über das Meer Wasser ein Boot herzu, und auf dem stand ein Mann, keuchlich und spitz, legte an, ging an Land und sagte: „Hallo! Wie geht's? Worauf sie schließt er wieder? Dant, wie geht's schiff?!

Denn trotz langer Verabredung von allem Umgang mit gebildeten Menschen wußten sie doch beide noch, was sich schied. Und nach dem sie ihm bei der Hand und zeigte ihm ihre „Insel“ auch die Verhältnisse, den Dampfkoller, seine den Esprit, und was sie sonst noch Begehrenverreter georgon hatte. Und er bewunderte geizig und durstlos für den Augen voll schiedt verholdenen Interesse das mit Forderstücken und andern Müßigkeiten geschmückte mobileste Flegelhäute seiner ergebenden Wirtin; konnte aber trotz aller Wohlgerogenheit eine gewisse Unablässigkeit nicht verbergen, die, ungeachtet aller Bemühungen der lieben Dame, ihren seltsamen Walt aus heute zu unterhalten, schließlich zu der Aulern sich verlebte, er gar sie nun hohe Zeit für ihn, wieder nach Hause zu fahren.

„Dennwiel doch noch ein weiges!“ sagte die Geheine und warte schändig an den Kranen ihres Dampferdeckens, „und

es mag doch etwas gutet werden, was Ihr seit sieben Jahren fieschlich (schwarzlich) erndertet!“

„Oh!“ sprach er da schnell, während neuerwachte Hoffnung seine Augen aufleuchten machte, „so haben Sie also d o h irgend'n Hebel Wilsch getret?“

Nach dem Englischen von S. R. E.

Das Bombenattentat

Von Oskar Maria Graf

Der Doktor Chaddas Balsam, eigentümlich gerücht aus Mitteldeutschland, aber seit längerer Zeit wohlbeheimatet hierseits, auf einem feinen Dr. phil. auch nach Veler einer linksrheinischen Zeitung, die wünschentlich die Zustände in unserer Republik auf das bestmögliche freizeiter und schließlich ihre Anbahnung auf zu einem überparteilichen, noch linkeren Zusammenfließen auforderte. Es wurde angeregt, in jeder Stadt je eine Gruppe solcher Leute zu gründen, und den Bemühungen Balsams gelang es auch allwärts, einen Kreis zusammenzubringen, der wünschentlich im Aulern eines Kunstmalers tagte.

„Es muß uns vor allem als Ziel vorsehreiben, die Revolutionen herbeizuführen“, so umgafte sagte Balsam am „Anführungsabend“, und wirklich stellte sich heraus, daß jeder Abendende nicht nur die gleiche Meinung, sondern auch den gleichen Willen hatte.

Unter den Geschiedenen waren zwei Geschickliche, von denen man heimlich behauptete, sie hätten einen tiefsingenereligen Konfurrenzged, alsdann einige Arbeiter, die mit der Erwerbloskeitsunterfügung und mit den sozialistischen Parteien nicht mehr zufrieden waren, ein Student mit passifischen Ideen, dem man von weitemen etwas abgeneigt war, weil er für die restlose Durchbildung eintrat, und ein wörtlicher Jägerrevellente, welcher die Gelegenheit nutzte, seine feine, Markennere in diesen Kreise unumfänglich den Mann zu bringen. Dazu kamen ein ehemaliger Maler, der förmlich von revolutionärer Zentralität brodete, ein neuerwunterter Zuschneider, bei dem die Virenter erst bei Karl Kraus anfang, ein Musikler, der die Besorgung als die Verdiennis unserer heutigen Gesellschaftsordnung hielt, endlich ein biederer Arbeiter, der durch das Wesen schon gemunter Zeitstift beizuteil recht zahlreich geworden war als ein regulärer UCP-Mann, ein streifenreicher Hilfsleiter, dem die derzeitigen deutschen Geschicklicher nicht passen, eine untaugliche Geheime, die schon von weitem nach Terrorenismus rodt, dann fröhlichen Miedlich, die Geheime des Jägerrevellente, mit einem schwarzen Dauerrellen-kulstschiff, welche nur ab und zu ein liebenswürdiges Wirtin angestimmeltelndeln zur Edegn trug. Dem Reigen beifolghen der Kunstmaler als Holzleger, Balsam und eine intellektuelle Frau, die ausnahmsweise nach etwas auslief.

Zufestgesetzt begann der Kreis seine Treffen. Schon nach dem ersten Disziplinieren kam man überein, daß eine wörtlich revolutionäre Lat geföhnen müße, weil der Innenminister

— inspiert allerdings von kommen Kautumnillier — das Tager der Dreierkühler in effentliches Wäben verbeuten hatte.

Während Balsam und die terroristische Geheime ein so fortiges Bombenattentat vorstelligem, waren die anderen Mitglieder wörtlich für eine „letzte Wärmung“. Die Beschlussetzung erriete sich als etwas umständlich — schon deshalb, weil man sich nicht überein einig werden konnte, was die Bombe gelten sollte, dem Innenminister oder besten Anzuger. Man kam zu keinem Ende, und die Stunde schon fehr vergeffritten war, auseinander.

Angenommen nicht angestört verließ die Woge. Näherweise befolghen der Krausliche Zuschneider und die zwei Geschicklichen auf eigene Faust vorzugehen und lebten trotz Verbotens mit befehliger Dreierkühler. Was hindernum zur Folge hatte, daß sie zu je drei Mar Geldstücke verteilt wurden.

Der Innenminister Bestimmung sich bogefühligemweise von der nächsten Zusammenkunft des Kreises heilte Ernennung hervor und flügte die Forderung Balsams und der Terroristin.

„Aberden, es muß zugunsten werden, daß die relevanten menschlichen Elemente sich hart gegen eine solche Disziplin widerten. Die beispielweise bestange der Geheime die Brandmarkung des Ministers durch die Dreier. Der Hilfsleiter hielt eine tiefstingende, in höchsten Maßmaß gehalten Rede und vertrat seinen widerwärtig geäußerten Grundpunkt, an seinen ministeriellen Maßnahmen je die Überlegenheit durch falsche Geschickliche schuld. Der Kunstmaler stieg vor, nur noch gemeinsam in verletzten Wirtin auf dem Lande — und zwar völlig unbedeutend — zu haben. Die beiden Arbeiter blühten gewöhnlich förmlich freilich auf den Anzugen ihres Vorderebers. Schon deshalb, meinten sie, bei dieser Beschlag zu unterliegen, weil ein Revolutionäre sein Galt nicht irgendein kapitalistisches oder föhliges Bad verdienen lassen dürfte. Der Jägerrevellente sah auf sein Weibchen und verbielt sich neutral. Jetzt jedoch kamen die Geschicklichen im Feuer und verlangten völligen Bescheid aller Wäber.

„Geht schon, aber wie?“ fragte der Passif.

„Gang einfach!... Mi Hüße der ganzen Öffentlichkeit!“, antwortete der eine Geschickliche und erklärte seinen Plan. Es müßten keine Stieberten hergestell werden, die jedem ins Auge fallen.

Der Wäber war groß. Jeder annete auf, weil er nicht merkte mehr. Sofort lehrte man eifrig die Leute auf den Zettel auf und gab für den Zuschneider, der für schon am nächsten Tag brach.

In der darauffolgenden Woge waren Wände, Einfassungen, Hausüren und sonstige Stellen mit beschrifteten Kundgebungen förmlich gepflastert. Die Wäber und das sonstige Welt kamen ab und zu ansetzt. Aber und Genselle Reauz — fast zu Kinder und in Frau — war nie in einem Badebade — nur in der Zeit betit, bild zu beide Gau.“ Wörtlich der Einm nicht recht verständig war, föhren die Wäber doch nicht auslassen. Die Staatsattributionen, wörtlichen Elemente hatten vollaus zu tun, diese Geschickliche jebedam zu entfernen. Einige Mitglieder des

(Schluß auf Seite 95)

Zwischen Bubenkopf und Buzenkopf ist ein ungeheurer Unterschied. Wenn ich im Theater und bei gesellschaftlichen Veranstaltungen so manchen Männerblick auf mir ruhen fühle, so weiß ich, daß weniger Haarschnitt und Haarfarbe als vielmehr das Aussehen meines Haares, seine weiche Fülle, der schmiegsame Fall und jener eigenartige Glanz beachtet werden, die ich den regelmäßigen wöchentlichen Waschungen mit »PIXAVON« verdanke.



Mabel

PIXAVON

Pixavon-Haarwäusche wird in allen besseren Friseur-Salons ausgeführt.

In Nummer 14 an dieser Stelle: FLORENCE und der Bubenkopf.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte für Sommer 1927.
LINGNER-WERKE / DRESDEN

Die schönsten Wander- und Heimatbücher

Die schöne deutsche Stadt

Süddeutschland
Von Julius Wolf. Mit 212 Abbildungen.
Mittelldeutschland
Von Gustav Wolf. Mit 163 Abbildungen.
Norddeutschland
Von Gustav Wolf. Mit 210 Abbildungen.
Jeder Band kart. Bm. 4.00. Heftleinser. Bm. 5.50.
H. PIPER & Co., VERLAG · MÜNCHEN

DAS GOLDENE BUCH VOM DEUTSCHEN PARLAMENT

Die uns REGIEREN

KRITISCHE STREIFZÜGE DURCH PARLAMENT PARTEIEN UND PRESSE
VON HANS ROGER KARTONERT M. 3.

Die Fülle von Tatsachenmaterial, die in diesem Werke zusammengetragen ist, ergibt ein für den Parlamentsleser der deutschen Gegenwart kommentarlos vornehmendes Bild. Alles, was mit dem Reichstag irgendwie zusammenhängt, wird hier auf 500 Seiten knüppelrig dargestellt. Diese Bindung ist eine Unübertreffliche. Eine der interessantesten literarischen Kapitel ist das zweite: Das Interparlamentarische, eine ausführliche Darstellung der Tatsache, daß in dem im Mai 1924 gewählten Reichstag von 472 Sitzen 217 Ausländer vertreten waren, die sich sämtlich nur auf die bürgerlichen Parteien verteilten, also nur auf 259 Sitze. Mit anderen Worten: es sehr lehrreiches, sehr unterhaltsames und sehr schockendes Buch. 20 Zeichnungen illustrieren das Gesagte.

ZU BEZIEHEN DURCH
DEUTSCHER BUCHVERTRIEB SCHMIDT & CO.,
BERLIN SW 11, DESSAUER STRASSE 381

Sobeen erschien

JOHN ERSKINE

Das

Privatleben

der

Schönen Helena

Roman aus dem Englischen
Deutsch von Helene Meyer-Frank
Ganzleinenband RM. 7.50

Die schöne Helena, die Menelaos lebenslustige Gattin, für die zehn Jahre lang Menschen vor Troja fielen, wird von ihrem Gemahl nach glücklich beendeter Krieg heimgeführt. Seine chevalereske Tat, daß er (ebenbei von ihrer unvermindert geliebten Schönheit entwirrt) sie nicht zu töten vermochte, wird ihm übel gelohnt. Denn Helena macht ihm jetzt das Leben etwas heiß. Sie spricht höchst modern, höchst fragwürdig sogar (für den armen Menelaos) über Liebe, Erziehung und hat ihre eigenen Ansichten über Ehepflichten und Treue. Manche Frau wird aus diesem höchst witzigen, grazios - u - verschnittenen Buch manches lernen können. Denn die Männer kommen nicht sonderlich gut weg bei dieser großen Auseinandersetzung über die Liebe.

Eine Darstellung der Antike im Spiegel
amerikanischen Geisteslebens

KURT WOLFF VERLAG / MÜNCHEN

Das Weib (Natur und Kultur I). Von Dr. P. K. Aufnahmen erster Photographen der Welt. Deutsche, englische u. französische Ausgabe. Groß-Quartformat. Gedruckter Ganzleinenband RM 20.-, Heftleinenband RM 12.- Zu beziehen durch jede Buch- oder Kunsthandlung.
Klassische und Neue Kunst
Verlagsgesellschaft m. B. H., Berlin SW. 68

Hauptprobe

(Zeichnung von F. Reinhardt)



„Lautsch! nur druff los! Der Dichter is freifrisch Jafer tot — da is 'ne Neu-Ausgabe erlaubt!“

Maler und Tierfreund

Ich hatte eine Landschaft in Öl gemalt,
Und sie gefiel mir sehr;
Ein blauer Himmel, aus dem die Gonne wie Bombe strahlte,
Und darunter weites, ruhiges, grünes Meer.
„Ehname Sehnisch!“

Damals fuhr ich irgendwo hin,
Um einen kleinen Affen zu erwerben,
Weil ich ein Tierfreund bin.
Aber was einem die Tiere nicht alles verderben.

Wieder zu Haus, flied ich aus einem Schrei,
Denn mein Bild war verfehrt.
Erstens fehlte mein Papagei
Zwaras Größtes ins Meer gefleht
Und das geradezu künstlicher Fähn.
Aber das Wasser selber war abgelenkt
Von meinem Becken. Der lag vom Schweinfurter Orin
Verjagte am Boden, verreckt.

In den Himmel hatte sich eine Fliege gefleht,
Und zwar mit dem Aalen.
Die stampelte, wie man, wenn man Großes erlebt,
Mit den Beinen stampelt vor lauter Entzäden.

Und offenbar nicht minder beglückt
In ihrer Nähe
Sang auch mein Lautschops aus Bild angegrückt
Und tat so, als ob er die Fliege nicht sähe.

Da wollte mein Affe mit lautem Geshrei — — —
Doch ich band ihm sehr. Ihn löschelte dann.
Wie gut, daß man bei der Dimalerei
Alles noch übermalen kann.

Mit Phantastie das Gegebene fixiert —
Genie und Garbe und Lehrer die aufgetragen —
Schwarz, Weiß, Rot, Eder mutig derübergeschmiert — — —
Ein schönes Bild, muß ich selber sagen,
„Mein Selbstporträt.“
Johann Dingelsohn

Ruhm

Ich sage in einem Mändner Kino. Hinter ein Espaar
in mittleren Jahren. Als der Film zu laufen beginnt, flüstert der
Mann: „Du, das ist die Lucie Dervalne!“ Die Frau fragt
groblos: „Woher kennst du die denn?“
„Ja, von den Zigarettenfabrikanten!“

Definitionen

Möchten Sie mich den Unterschied zwischen intellektuell und
intelligent erklären?
„Bong einfach: intellektuell t u t man, intelligent i s t man.
Die Intellektuellen riechen sich zwar, sind aber meist Eingeläuger;
die Intelligenzellen können sich nicht riechen und treten trotzdem
hier in Neben auf.“

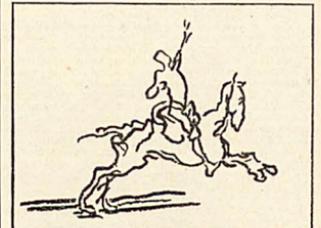
Der Maßstab

Kleine Kinder sollen im Auffass der Vaterstadt schreiben.
Eine Schalein schreibt: „Soll ich dir die dreißigste Stadt
Deutschlands und hat eine eigene illustrierte Zeitung.“

Statistik

Im Jahr 1926 hat jeder Amerikaner im Durchschnitt
1,10 Dollar für Bücher, aber 15,15 Dollars für Cigaretten
ausgegeben. Unter diesen nimmt gewiß der Film eine hervor-
ragende Rolle ein. Während natürlich Literatur unter „Courses“
fällt.

Bücher sind Freunde



Subskriptions-Einladung auf eine sensationelle Kunstpublikation

Im September 1927 wird erscheinen:
Eduard Fuchs
Der Maler Daumier
Ein Album in Großfolio auf feinstem halbfesten Halbglanzdruckpapier, enthaltend 64 Seiten Text und 85 Textillustrationen, 6 Beilagen und 270 Tafeln mit 420 Abbildungen, insgesamt also 510 Abbildungen nach Gemälden, Aquarellen, Plakaten und Zeichnungen von Honoré Daumier.

Aber die Hälfte der vorgeführten Abbildungen wird hier zum ersten Male gezeigt, und zahlreiche Bilder sind überhaupt erst von Eduard Fuchs entdeckt worden.

Ladenpreis
vornehm in Ganzleinen gebunden . . . M. 55.—
mit der Hand in Halbpergamament geb. M. 90.—

Subskriptionspreis
nur für bis 1. August bestellte Exemplare
für die Ganzleinen Ausgabe M. 42.—
für die halbgebundene Halbpergamament-
ausgabe M. 70.—

Alle Buch- und Kunsthandlungen liefern heute be-
reits einen reich illustrierten Prospekt und nehmen
Bestellungen zum Subskriptionspreis entgegen.

Albert Langen, München

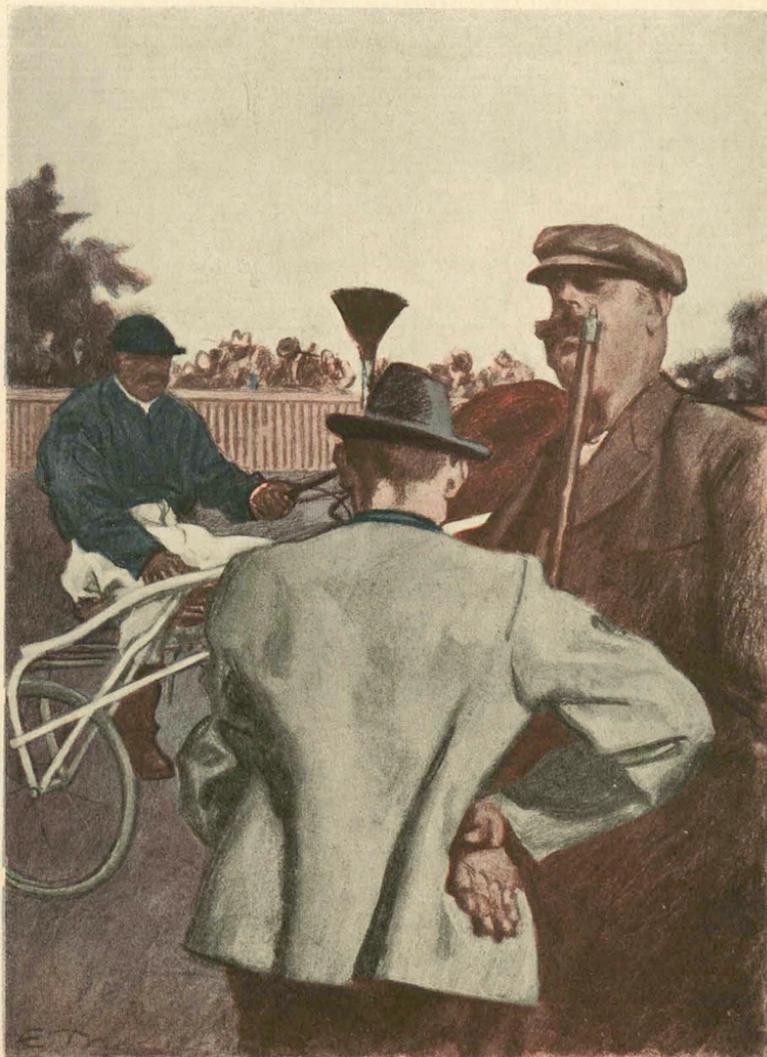
Halbjahresband

Simplexifimus XXXI. Jahrgang, 2. Halbjahr
Okt. 1926—März 1927. In Ganzleinen Mf. 16.50

Einband-Decke

mit Inhaltsverzeichnis zum 2. Halbjahr,
Okt. 1926—März 1927. In Ganzleinen Mf. 2.50

Simplexifimus-Verlag, München 13



„Bon Rösser versteht' i nig — i bi' Mitglied vom Verein für einfarbig's Gebirgsvieh und halt mir a Mensch!“

Mailiches

Was reimt sich denn bloß gleich auf Lenz?
 Ja, natürlich: Kneiferen.
 Di e bläßen jetzt wie Hirschschänbäume,
 Die schillern kunt wie Seifenbüchse.

Bloß leider ist man auf den Trant
 gewöhnlich andern Tages krank
 und weiß infolge der Migräne
 sich nun mit einem Mal die Zähne.

und nehmen alles scharf aufs Korn.
 Die ganze Welt wird neu gebor'n.
 Wer heut nicht mit dabei gewesen,
 darf's morgen in der Zeitung lesen.

Der ärztliche Beisammenbod
 Erleidet einen Nervenschod.
 Aus Kon- entstehen Differenzen —
 und darum pfeht' ich sie zu schwätzen.

Jetzt wird es hell! Die Hoffnung wankt
 (wozu man meistens Malwein trinkt).
 Nach laudiert die erlösbare Kiste,
 Man finkt sich an die Männerbrüste.

Katalisch



„Was — fünfjährige Schulpflicht? Wenn wie euch Dichter verungen lassen, können wie als anständige Menschen doch nicht eure Nachkommen müßen!“

Frage und Antwort

Räufsig Donskafaten befragen den D-Jung, den sich so kurzen D-Jung, auf der sich so langen West-Ost Strecke in Meisenburg. Seine Majestät der Jung begleitet wandte sich an den Häuptling der Kuffen.

„Dürfte ich fragen, wo die Häuptlinge vielerlich herkommen?“
 „Kereowafsi kereowafsi olentfaha humafsch?“
 Seine Majestät erwiderte.
 „Ist mein man blausi, wou die Häuptlinge wouh hochkommen, woult ich fsoa man blausi gären wouh!“
 „Kereowafsi fsoerkerenwoult Schowehin!“
 „Woh, wou die Sch behotenn!“ Handbewegung.
 „Kereowafsi kereowafsi Goufou!“
 „Woh, wouhää denn wouhah nah?!“ Große Handbewegung.
 „Kereowafsi Hofstod!“
 „An wouhää denn wouhää nah?!“ Große Handbewegung.
 „Kereowafsi Schfandmanouh!“
 „Woh! Wouh! Wouh!“
 Seine Majestät zog sich tiefbefriedigt zurück.

Die Legende vom Parlamens

Ein Pferd, der „sprechende Verstand“, lateinisch: „parla — mens“ genannt, trat eines Tags aus seiner Trense und in den Bund der klugen Vänje.

Kaum aber, daß das Volk ergaßte den Neutriumph der Wissenschaft, ipanmt es, bevor Zeit, Golt zu fragen, den „Parlamens“ vor seinen Wagen.

Der Parlamens, als schlauer Vengil, sprach: „Bitte sehr, mein Wunsch seit längst!“ Aus einer Augentrennwandwolle sprach er so fort zu seinem Volke.

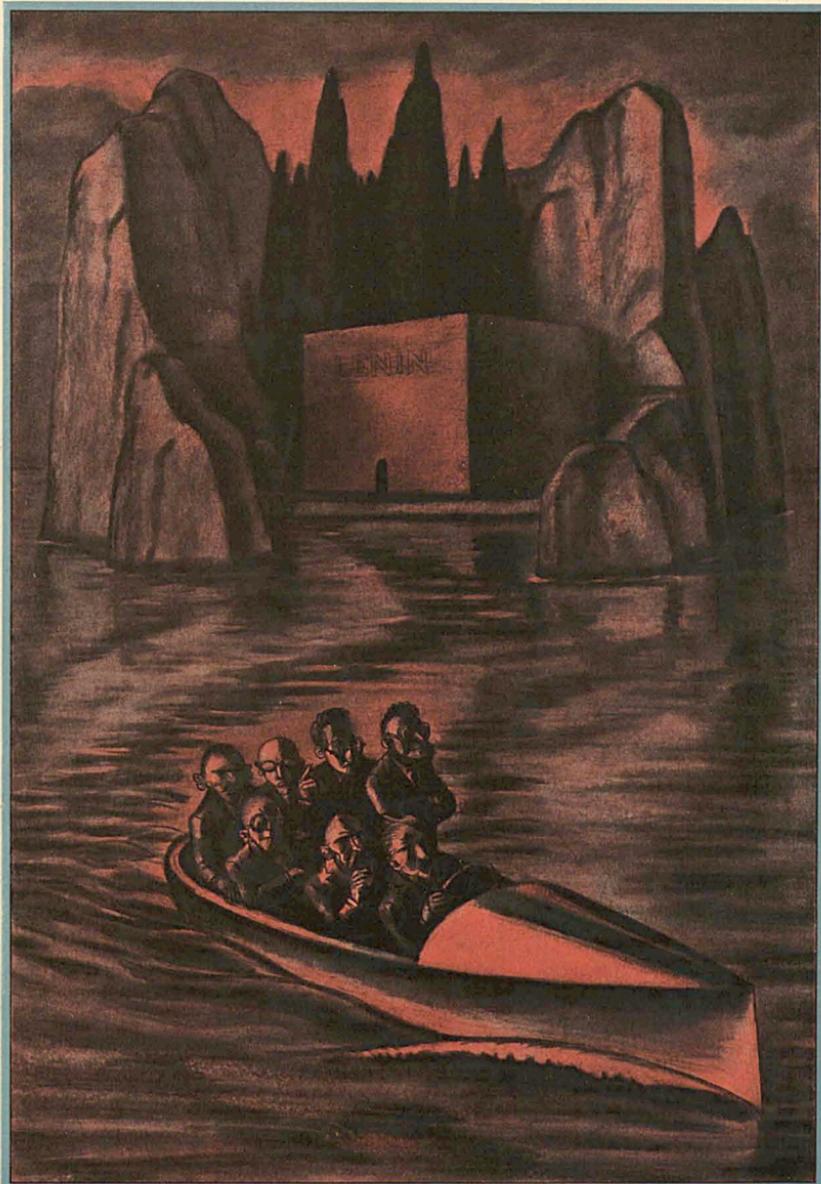
Den Kopf „halblinks“ zurückgewandt, begann er durch denselben Wand, so fürder redend aus dem Wollen, die Kutsch im Kreis herumzurrellen.

Das Volk darum bekennt noch heut vom Parlamens sich hoch erfreut: „Kein Gaul hat uns seit tauhend Jahren so sanft im Kreis herum gefahren!“

©Schubus Rothbaur

Deutsche Kommunisten

(Zeichnung von G. Edlitz)



„Da drüben wird's immer einsamer!“